

Aus "Wet and Messy" - Steven Holden - Volume I - Story 26 - ca. 1994 - original in Englisch
Übersetzt, erweitert, Korrektur, verändert - von Norbert Essip - September 2015

Hier ist eine Geschichte, welche für mich erst später die entscheidende Bedeutung bekommt. Vor allem bedauere ich, dass ich damals nicht dabei war, wie es passierte. Es geht dabei um den Studenten Rusty. Er ist ca. 1,83 groß, hat dunkel rote Haare, einen schönen Körper, und sieht wie der Junge von nebenan aus. Er kam als neuer Student in meine Klasse. Wie ich ihn das erstmal sah, hat ich nicht den Eindruck, dass er besonders auffällig ist. Schon eher unauffällig, einer unter vielen. - Er beginnt mit mir ein belangloses Gespräch über die Studentenzeit usw... sprechen auch über Arbeit und er erwähnt, dass er in den Ferien immer einen Job annimmt. Zurzeit würde er für die Weihnachtszeit arbeiten. Er arbeitet in unserem Einkaufscenter. Es ist ein großes Center und er arbeitet dort auf der zweiten Ebene auf der erhöhten Plattform. - Rusty ist die Stimme vom Rentier Rudolph. Er sitzt dort in dem Kostüm an der Vorderseite. Die Kinder können dort zum Rentier hingehen und er redet durch ein Mikrofon. Er blickt dazu durch ein Loch im Kostüm und wenn ein Kind kommt, dann erzählt er von Santa Claus usw. und sie hören es sich an... - In der Nähe sitzt der Santa Claus auf einen großen Thron... - Santa ist Tom. Tom ist auch in meiner Klasse auf dem College. Er ist auch öfters in einem anderen College. Dort macht er sein Examen, hat aber noch nicht gearbeitet und lebt noch bei seiner Familie. Tom sieht sehr gut aus. Dunkle Haare und hat eine recht markante Figur. Er könnte auch gut als Modell arbeiten, dachte ich öfters. Darum schaue ich ihn mir auch öfters genau an, wenn er in meiner Klasse ist. Er weiß das sicher auch, dass er so gut aussieht, weil er es meist provoziert. Er trägt immer sehr knappsitzende Hosen. Und nun arbeitet er als Santa Claus.

Der Center Manager muß dieses Jahr auch sparen. Er hat nur zwei Mann dafür eingestellt und es gibt keine Ablösung. Das heißt nun, die zwei müssen den ganzen Tag da sitzen, und können gerade mal fünf Minuten Pause machen. Rusty sagte, an diesen einen Tag, ein Samstag, es wäre besonders anstrengend gewesen, weil am Tag davor eine Party war und es bis spät in die Nacht ging. So kam er eine halbe Stunde zu spät, doch das ist bei ihm normal. Er hat davor auch reichlich Alkohol getrunken, was eigentlich verboten ist. Doch der Santa hatte noch mehr getrunken und extra noch einen Lunch, weil er weiß, es wird ein langer Nachmittag. - Santa und Rudolph sind zurück auf ihren Posten und es steht schon eine lange Schlange mit vielen unruhigen Kindern davor. Der Center Manager ist immer in der Nähe. Er ist im Lionclub Mitglied, der neben dem Weihnachtsmannstand ist. So half der Einkaufs-Centermanager im Stand des Lion an diesem Nachmittag aus und hatte somit ständig ein Auge auf dem was geschieht beim Weihnachtsmann/Rudolph Unternehmen.

An diesen Nachmittag... so erzählt Rusty seine Geschichte. Ich will ihn nicht unterbrechen, weil ich merke, da band sich was Interessantes an. Ich lausche gespannt den Details, die er erzählt. - ... noch ahnte keiner, Santa hat ein Problem, er muß mal... - nur er kann jetzt seine Sitzung nicht unterbrechen. Hier steht eine ganze Schulklasse, die extra für den Santa Claus gekommen ist. Und auf der anderen Seite beobachtet uns der Manager, der es nicht duldet, wenn man seine Arbeit unterbricht. Eine Pause ist jetzt nicht erlaubt. Derweil stehen schon mehr als 15 Kinder da und alle wollen mit Santa Claus sprechen. Da ist einfach keine Zeit für eine Pinkelpause. - Also geht es weiter. Tom informiert nur Rusty, das er ganz dringend mal pinkeln muß. Von Zeit zu Zeit flüstert er es rüber, wenn gerade ein Kind wieder weg geht, wie sehr es schon drängt in der Blase. Er fürchtete schon, dass es in die Hose gehen könnte. Rusty ist in einem sehr kleinen Raum direkt hinter ihm. Von dort kann er durch ein kleines Fenster direkt auf Tom sehen. Der Stuhl von Santa ist rechts von ihm und sie können durch ein kleines Loch miteinander sprechen. - Santa trägt seinen Umhang nur über die Schulter gelegt, es ist ein sehr leichtes Material. Durch

den dünnen Stoff schimmern sogar Konturen von seinem Schwanz. Das sieht Rusty und er weiß, das er nur eine Unterhose darunter trägt, da er ihn schon oftmals beobachtet hatte, wenn sie zusammen Sport oder so hatten. Nur Rusty hatte es sich bisher nicht getraut Tom mal für mehr anzusprechen. Es könnte ja sein, das er kein Interesse an einen Männerkontakt hat...

Noch Minuten vergehen und Santa kommt immer mehr in Bedrängnis. Das Ende dieser Geschichte. Ein Kind von ca. 7 Jahre ist nun bei Santa angekommen und er fragt das Kind, was er für ihn tun kann und es sagt "jetzt ist es zu spät..." Der Junge konnte es nun nicht mehr ändern, er wollte eigentlich gerade noch zur Toilette, als seine Zeit ist zum Santa zu gehen. - Rusty schaut durch das kleine Fenster, weil er wissen will, was da gerade passiert. Santa hebt gerade das Kind auf seinen Schoß und dabei beginnt das Kind sich in die Hose zu pissen. Santa muß es gleich gemerkt haben, das es von dem Kind in seine Hose durchläuft. Das mal ein Junge in die Hose gemacht hat, das war auch schon vorher passiert. Manche haben nun mal doch Angst vor so einen bearig aussehenden Kerl. Doch nun sieht Santa eine Chance, sich auch seines eigenen dringenden Problems zu entledigen. Er läßt es auch laufen, alles in seine Uniform. Dabei ruft er "Ho, Ho, ho..." und pißt eine volle Ladung ab. Derweil sitzt das Kind auf seinen Schoß und pißt ebenfalls in die Hose. Santa pißt also nicht alleine in seine Uniform. Die Pisse von dem Kind kommt einfach noch dazu. Das Kind selber ist so verstört, das es nun keinen Ton mehr sagt. Santa spricht einfach weiter... - Santa pißt und pißt und alles läuft unter ihm weg nach hinten. Diese Einrichtung ist etwas geneigt, so dass die ganze Pissbrühe in den Bereich läuft, wo Rusty drin ist. So das die ganze Pisse nun in dem kleinen Raum für den restlichen Nachmittag steht und einen entsprechenden Geruch ausbreitet. - Wie das Kind danach geht, wundert sich niemand über die nasse Hose, auch nicht die Eltern, die wenige Meter entfernt auf ihr Kind warten. - Und was zum Glück auch keiner mitbekam, dass sich Santa danach unter seinen Umhang an seine Hose faßte und dort seinen Penis richtete. Ob er auch einen Harten hatte?

Rusty hat nun ständig den Geruch nach Pisse in der Nase. Anfangs findet er das nicht so toll. Doch irgendwann entschließt er sich, das auch er seine Pisse in die Hose abläßt, denn sie beide Arbeiten noch bis zum Abend weiter, ohne eine Pause zu machen. Erst dann gehen sie zusammen zum Parkdeck, wo Rusty die ganzen Ausmaße der Pinkelpanne bei Tom sehen kann. Seine Hose ist vor wie hinten nass. Da auch Rusty eine nasse Hose hat, müssen sie beide lachen und steigen ins Auto und fahren Heim. Was sie beide dann noch gemacht haben, das erzählt Rusty nicht mehr. - Ich habe mir diese Erzählung angehört und es mir vorgestellt wie sie beide im Center sich in die Hose pißten. Ich wurde dabei geil und mußte es auch mal so machen. Also bin ich am nächsten Tag ins Center gegangen. Trug dazu ein Weihnachts-Mannkostüm und ging die langen Gänge entlang. Niemand achtete auf einen Mann, der hier im Kostüm umhergeht. Es ist die Zeit, wo viele in dieser Art rumlaufen. An dem Cafe, gleich gegenüber wo Santa sitzt und wieder mit den Kindern sprich, trank ich noch reichlich Kaffee. Nicht nur, um mich aufzuwärmen, sondern um eine volle Blase zu bekommen. Wie es dann Zeit wurde, es laufen zu lassen, stellte ich mich erstmal dorthin, wo die Eltern auf ihre Kinder warten. Und dabei ließ ich die Pisse in meine Hose laufen, bis ich nach wenigen Augenblicken in einer Pfütze stand. Man konnte es auch nicht erkennen, das es eine Pisspfütze war, da hier von den anderen der Schnee von ihren Stiefeln geschmolzen war. - Ich fand das toll, hier unter all den anderen zu stehen, und sich dabei in die Hose zu pissen. Es war so toll, dass ich auch sofort einen Steifen bekam. Nur den wollte und konnte ich mir jetzt nicht hier abwischen. Also ging von dort weg, hin zu den Toiletten. Stellte mich dort wie gewöhnlich an die Pissrinne. Ich hob auch nicht den Lodenmantel an, den beließ ich jetzt genauso wie gerade eben, wo ich mir in die Hose pisste. Ich ließ es noch mal in die Hose laufen und massierte mir dabei meinen Schwanz durch die

nasse Hose ab. Und da ich nicht den roten Umhang dazu angehoben hatte, konnte es auch keiner sehen, was ich gerade tat. - Wie es mir kam, alles in die Hose rein, bin ich schnell weggegangen. Erst Zuhause, da habe ich die nun nasse, kalte Hose gegen eine andere Hose gewechselt...

Aus "Wet and Messy" - Steven Holden - Volume I - Story 27 - ca. 1994 - original in Englisch
Übersetzt, erweitert, Korrektur, verändert - von Norbert Essip - September 2015

Im Alter von 18 Jahren ging ich zum Militär. Meine Ausbildung machte ich bei den Fallschirmspringern und mußte für eine Zeitlang auch nach Deutschland kommen. - Wie das so ist, mußten alle Soldaten dann und wann eine große Parade mitmachen. Alle präsentierten sich dem Volk. Und so wird auch mein Bataillon bei der Parade mitlaufen. Tausende von Menschen stehen dann an den Straßen und sehen sich die vielen Soldaten an. Ist es nicht immer erstaunlich, dass so viele Menschen Männer in Uniform geil finden. Warum auch immer. Ich mag es ja auch. Besonders, wenn man selber eine geile "Parade" Uniform an hat. Also nicht die üblichen Camouflage, wie sie Soldaten ansonsten tragen. - Wir kamen am frühen Morgen mit unserem Truck an und mußten erstmal unsere Zelte für die nächste Übernachtung fertig machen. Das alles dauerte schon eine sehr lange Zeit. Weil wir uns sehr spät an die Parade angemeldet hatten, hatten wir auch nur unsere eigene kleine Feldküche für unsere Verpflegung. Die war zum Glück gleich dabei. Wir hatten noch ein paar provisorische Toilettenboxen geordert, die aber noch nicht da waren. Somit mußten wir es auch alle einhalten, bevor wir pinkeln konnten. Die meisten hatten damit auch kein Problem...

Nach dem die Zelten aufgebaut waren, konnten wir erstmal Pause machen. Zum Essen bekamen wir dann alle starken, schwarzen Kaffee zu trinken. Im Laufe der Zeit haben wir dann mehrere Kannen von diesem Kaffee getrunken. Wir brauchten das auch, um munter zu bleiben. Denn wir wissen nicht, was wir heute noch alles machen, wir müssen auf neue Order von unseren Sergeanten warten. Darum bleiben wir alle hier zusammen sitzen, plaudern und machen andere Scherze. - Die Zeit vergeht und der Sergeant kommt nicht. Und auch die Toiletten sind noch nicht da! Und alle haben reichlich getrunken, was nun mal dazu führt, das man auch viel pinkeln muß. Hinzukommt noch, das wir alle Kartoffelsuppe gegessen haben und noch anderes Essen. - Aber wir haben keine Toiletten! Und andere reguläre Toiletten sind viel zu weit weg... - Einige von uns bekommen schon Probleme, weil wir so lange die Pisse einhalten müssen. Denn niemand darf sich einfach hinter ein Zelt oder Baum stellen und dort dann zu pinkeln. Das gibt Ärger, wenn man dabei erwischt wird. Also wagt es niemand pinkeln zu gehen. Die meisten anderen Soldaten zeigen es auch nicht, was sie quält, wir sind doch Männer! Für mich ist es dennoch ein besonderes Problem, weil ich schnell die Kontrolle verliere über meine Blase. Ich kann es nicht allzu lange einhalten. Als Junge, da habe ich auch noch ins Bett gepinkelt, aber nicht weil ich Angst hatte aufs Klo zu gehen. Auch heute noch, wo ich Erwachsen bin, hatte ich schon des Öfteren mal eine mehr als feuchte Unterhose, doch das hat dann nie einer gesehen, zum Glück. Und das ich mir deswegen gerne einen wischen, das weiß auch keiner.

Wie dann endlich die Toiletten kommen, renne alle hin, weil sie müssen... - Sofort bildete sich vor den zwei Boxen eine lange Schlange. Und ausgerechnet ich stehe als letzter an der einen Schlange. Ich muß mir schon die Beine zusammen kneifen, damit es mir nicht so in die Hose geht. Doch da die meisten diese Qual haben, es endlich laufen zu lassen zu können, beachtet mich keiner mehr als die anderen ringsum uns herum. - Während wir noch warten müssen um dran zu kommen, kommt der Sergeant vorbei und sagt, dass unsere Gruppe die Nächste ist, die den Marsch bei der Parade machen muß. - Was ich nun mache, das tue ich ganz automatisch, weil ich es als kleines Kind auch immer so tat. - In meiner Not, kann ich mich nur noch schnell

hinhocken. Denn wie mir das schon mal passierte, dass ich es nicht mehr einhalten konnte, stand ich gerade auf dem Platz, pisste mir in die Hose und alles lief mir bis in die Stiefel. Das war nicht so toll, weil ich noch lange so rumlaufen mußte. Eine nasse Hose, die mag ich da mehr... - Jetzt hocke ich hier, greife mir an den Schritt, weil ich es eigentlich nicht will, dass das nun geschieht, dennoch flute ich gerade meine Unterhose mit Pisse. Bald ist auch vollständig meine graue Uniformhose zwischen meinen Beinen nass, weil es von dort raus läuft. Tränkt den Rasen rund um meine Füße mit der Pisse und es bildet sich eine kleine Pfütze zwischen meinen Stiefeln. Ich fühle mich dabei so wunderbar, wie ich die ganze aufgestaute Pisse ablasse kann. Ein herrliches Gefühl wie es läuft und läuft. Ich merke nicht mal, dass dabei mein Penis anschwillt.

Wie es auf den Boden plätschert, blicke ich mich um. Erst jetzt merke ich, dass die anderen Soldaten noch um mich herum stehen und mir zusehen wie ich meine Hose vollpisse. Und alle beginnen herzhaft zu lachen. Ich fühle mich beschämt, weil man mir dabei zusieht, wie ich in die Hose mache und bekomme auch noch einen roten Kopf. Die anderen rufen mich schon Baby-Boy, Hosenpisser und andere unschöne Wörter. Ich bin noch mehr beschämt, als dann auch noch der Sergeant besonders laut mit lacht. Aber niemand tut etwas und ich sage nur zu meiner Verteidigung, es war doch nur weil die Toilette so spät kamen und dann alle dort drauf wollten. Doch das scheint die anderen nicht zu interessieren. - Zum Glück kommt gerade mein bester Freund dazu. Er ist ein Jahr älter als ich. Er grinst erst auch nur. Stellt sich aber schützend vor mich und befühlt meine nasse Hose, aber sagt nichts weiter dazu. Ich bekomme prompt erst recht einen ganz harten Schwanz. Am liebsten würde ich nun allen meinen erigierten Schwanz zeigen, der nun in meiner nassen Hose steckt. Denn ich muß sagen, ich bekomme nun mal eine sexuelle Erregung, wenn ich die warme Pisse in der Hose fühle. Und wenn dann noch mein Freund an meinen Schwanz faßt, dann kann ich einfach nicht anders. Die nasse Schwanzbeule ist mehr als deutlich zu sehen. Auch mein Freund scheint gerade einen Steifen zu haben.

Nur da ruft der Sergeant uns alle noch einmal, dass wir uns in Reihe und Glied aufzustellen haben. Wie wir dann alle die Parade marschieren, da ist erst mal für einen Moment meine Geilheit verschwunden. - Hunderte von Soldaten, alle in strammer Uniform. Nur ich bin dabei und habe eine vollgepisste Hose. Aber es gefällt mir, das jeder sehen kann, dass ich mit nasser Hose die Parade mache. Besonders bei der grauen Stoffhose, da sieht man es besonders deutlich, wenn der Stoff dunkler geworden. Und etwas später, da wir fast zwei Stunden so marschieren müssen, da passiert es noch mal. Die nasse Hose und meine nicht vollständig geleerte Blase, die führt dazu, das ich mir noch mal in die Hose pisse. Diesmal geschieht es während wir an all den Menschen am Straßenrand vorbeigehen... - Nur das bekommt wohl keiner wirklich mit, oder doch? Mein Freund, der neben mir geht, der grinst... - Später, als wir wieder bei unseren Zelten sind, schickt mich der Sergeant zu meinem Zelt, damit ich mir die Hose wechseln kann. - Wie ich nur noch mit nasser Unterhose im Zelt hocke, da kommt mein Freund dazu. Drückt mich einfach auf dem Boden im Zelt, beugt sich über mich und leckt nicht nur meine nass gepisste Hose ab. Sondern er bläst mir auch noch meinen Schwanz... und ich mache es auch bei ihm. Zur Belohnung bekomme ich sogar noch seine Pisse direkt ins Maul. Was ich gierig absaufe... und direkt danach spritzen wir beide ab. - Später in der Nacht dann, da lag meine verpisste Uniformhose mit im Zelt und wir genossen es beide, das sie nach Pisse roch. - Seit dem haben wir es noch öfters mit Pisse zusammen gemacht. Nicht nur wenn wir in einem Zelten waren...